

SEMANTISCHER WANDEL

**Verfällt die deutsche Sprache wirklich?
Eine Analyse anhand des
Bedeutungswandels**

Ein Unterrichtsentwurf von Ezgi Adigüzel, Julia Hollmann,
Stefan Jurczyk, Marcel Malcher und Filiz Oberhof

Universität zu Köln
Philosophische Fakultät
Institut für deutsche Sprache und Literatur I

Seminar: Sprachgeschichte und Schule
Seminarleitung: Prof. Dr. Agnes Jäger
Semester: Wintersemester 18/19

Aufbau der Präsentation

1. **Thematische Einführung:** Phänomene und Ursachen des semantischen Wandels

- Quantitativer semantischer Wandel: Bedeutungsverengung und -erweiterung
- Qualitativer semantischer Wandel: Bedeutungsverbesserung und -verschlechterung

2. **Didaktische Umsetzung**

- Rahmenbedingungen und Legitimation durch den Kernlehrplan für das Gymnasium (Sek I)
- Unterrichtsverlaufsplan
- Reflexion des Vorhabens: Chancen und Grenzen

3. **Literaturverzeichnis**

1. Thematische Einführung

Phänomene und Ursachen des
semantischen Wandels

Quantitativer semantischer Wandel

Bedeutungsverengung

Lexem	ursprüngliche Bedeutung	Bedeutungsveränderung
Gewehr	Waffe	Schusswaffe mit langem Lauf
Junggeselle	Jüngster Geselle im Handwerk	Unverheirateter Mann
Ehe	Recht, Sitte	Anerkannter Bund zweier Menschen
Witzig	Geistreich	Lustig, komisch

Quantitativer semantischer Wandel

Bedeutungserweiterung

Lexem	ursprüngliche Bedeutung	Bedeutungsveränderung
Dekan	Vorsteher vor zehn Mann	Vorsteher (einer Fakultät)
Glosse	Erklärungsbedürftiges Wort	Kommentar/Erklärung (Zeitung)
Sache/Ding	Gerichtsverhandlung	Gegenstand

Qualitativer semantischer Wandel

+ Meliorisierung

Bedeutungsverbesserung

Althochdeutsch *marahscalc* =
Pferdeknecht

Neuhochdeutsch *Marschall* =
hoher militärischer Rang

- Pejorierung

Bedeutungsverschlechterung

Mittelhochdeutsch *dierne* =
unverheiratet, junge Frau

Neuhochdeutsch *Dirne* =
Prostituierte

Ursachen des semantischen Wandels

a) „**Wortbedeutungen (ändern sich) häufig mit der außersprachlichen Welt**“

(Weiß 2012, S.151).

„**Neue** (sozial-, kultur- und mentalitätsgeschichtliche) **Entwicklungen erfordern oft neue Bezeichnungen**. In einigen Fällen werden Wörter aus anderen Sprachen zur Bezeichnung dieses neuen Sachverhaltes entlehnt“ (Vgl. Jäger/ Böhnert 2018, S.86).

b) kognitive Verfahren: **Metapher und Metonymie**

c) **Kommunikativer Gebrauch und seine informativen/rationalen, sozialen und ästhetischen Aspekte**

2. Didaktische Umsetzung

Didaktische Umsetzung

Rahmenbedingungen:

- 90 minütige Doppelstunde
- Jahrgangsstufe: 9
- Schulform: Gymnasium

- **Thema der Stunde:**

Verfällt die deutsche Sprache wirklich?

Eine Analyse anhand des Bedeutungswandels.

- **Lernziel der Stunde:**

Die SchülerInnen untersuchen verschiedene Phänomene des Bedeutungswandels, um zu begreifen, dass es sich dabei um einen fortlaufenden und natürlichen Prozess (historischen) Sprachwandels handelt.

Legitimation durch den Kernlehrplan für das Gymnasium Sek I

Die am Ende der Jahrgangsstufe 9 geforderten Kompetenzen „beziehen sich (...) im Bereich Reflexion über Sprache auf die (...) Erklärung von Grundproblemen der **Sprachnorm**, der **Sprachvarietät** und des **Sprachwandels** an geeigneten Beispielen“ (MSW NRW 2007, S.13).

Aufgabenbereich:
*„Reflexion über Sprache –
Sprachvarianten und Sprachwandel“*

Jahrgangsstufe 9

Aufgabenschwerpunkt 9.

„Sie kennen und bewerten ausgewählte
Erscheinungen des Sprachwandels. (z.B.
Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse)

Stundenverlaufsplan

Einstieg

Hinführung

Erarbeitung

Sicherung

Transfer und Sicherung

Reflexion

Phase	Zeit	Unterrichtsgeschehen	Material	Sozialform
Einstieg	10 Min	<p>Stummer Impuls mit Zitaten aus verschiedenen Quellen u.a. „Deutsche fürchten Sprachverfall“ (Der Tagesspiegel, 2008).</p> <p>SuS entwickeln daraus die Leitfrage – <i>Verfällt die deutsche Sprache?</i></p> <p>Einschätzung der SuS durch Positionierung im Raum mit Hilfe der Positionslinie – <i>Ja oder Nein?</i></p> <p>Wortmeldungen mit Begründungen / Argumentationen und Diskussion.</p>	<p>Zitate (Folie/PC) OHP/Beamer</p> <p>Tafel</p>	<p>Plenum Unterrichtsgespräch</p> <p>Aktivierung</p>
Gelenkstelle	10 Min	<p>Übergang zur „Semantik“ als Teilbereich der Sprachwissenschaft, auf den wir uns konzentrieren, um mit der Betrachtung des „Bedeutungswandels“ aus <u>sprachgeschichtlicher Betrachtungsweise</u> die Stundenleitfrage beantworten zu können.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erklärung der Aufgabenstellung - Gruppeneinteilung - Verteilen des Arbeitsmaterials <p>SuS bekommen AB mit mittelhochdeutschen und neuhochdeutschen Sätzen im Vergleich.</p>	<p>Semantik (Folie/PC) OHP/Beamer</p> <p>Arbeitsblatt</p>	<p>Plenum Vortrag Lehrperson</p>
Erarbeitung I	5 Min	<p>Aufgabe:</p> <p>1. <i>Betrachtet die unterstrichenen Wörter im Mittelhochdeutschen und im Neuhochdeutschen im Vergleich.</i></p> <p><i>Beschreibt eure Eindrücke hinsichtlich der Bedeutung der Wörter.</i></p>	Arbeitsblatt	<p>Gruppenarbeit (4 SuS)</p>
	5 Min	<p>➔ <i>Besprechung im Plenum.</i></p>		<p>Plenum/UG</p>
Erarbeitung II	20 Min	<p>Expertengruppen bekommen Fachbegriff und Informationen zu einem Phänomen und sollen sich darauf konzentrieren (jede Gruppe ist Experte für ein Phänomen).</p> <p>Aufgabe:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. <i>Lest den Infotext zu eurem Phänomen des Bedeutungswandels.</i> 2. <i>Arbeitet die Sätze heraus, die auf euer Phänomen zutreffen.</i> 3. <i>Gestaltet eine Folie für eine Präsentation in der Klasse, auf der ihr euer Phänomen kurz erklärt und die zutreffenden Sätze festhaltet.</i> 	<p>Infotexte Folien</p>	<p>Expertengruppen (4 SuS)</p>

Einstieg

- 10 Minuten
- Einschlägige **Zitate**, mit denen die SchülerInnen in Form eines **stummen Impulses** provoziert werden sollen
- Entwicklung einer Stundenleitfrage
- SchülerInnen sollen Stellung beziehen → **Positionierung im Raum**

Ist das wirklich so? Wir gehen auf Spurensuche!

Ziele: Lebensweltbezug, Schülerorientierung, Motivierung, Aktivierung

Einstieg

„Die Deutschen fürchten um ihre Sprache.“ (Tagesspiegel, 13.06.2008)

„Knapp zwei Drittel der Bundesbürger meinen, die deutsche Sprache drohe mehr und mehr zu verkommen.“
(Institut für Demoskopie Allensbach, 2008)

„Wenn dem Sprachverfall nicht endlich Einhalt geboten wird, dann gibt es bald keine allgemeinverständliche deutsche Sprache mehr.“
(Christoph Waitz, kultur- und medienpolitischer Sprecher FDP-Bundestagsfraktion)

„Über 40 Prozent der Befragten fanden, viele Menschen könnten sich heute schlechter ausdrücken als noch vor 20 oder 30 Jahren.“
(Institut für Demoskopie Allensbach, 2008)

Inhaltliche Hinführung

- 10 Minuten (inklusive Organisation von Arbeitsmaterial etc.)
- Übergang zur Semantik als Teilbereich der Sprachwissenschaft, auf den wir uns konzentrieren
- Betrachtung des Bedeutungswandels, um die Stundenleitfrage aus **sprachgeschichtlicher Sicht** zu beantworten

Ziele: Inhaltliche Hinführung und Transparenz

Inhaltliche Hinführung

Sprache wird in den Sprachwissenschaften in vier Ebenen aufgegliedert:

- Phonologie (Laute)
- Morphologie („Wortbau“)
- Syntax (Satzlehre)
- **Semantik (Wortbedeutung)** als den Teilaspekt, mit dem wir uns beschäftigen.

Erarbeitung

Erarbeitung I – 10 Minuten

- Betrachtung der ahd./mhd. und nhd. Sätze im Vergleich
- Was fällt auf?
- Erste Ideen werden im Plenum gesammelt

Erarbeitung II – 20 Minuten

- Jede Gruppe erhält einen Informationstext zu je einem der Phänomene des Bedeutungswandels (vier Gruppen)
- Die SchülerInnen sollen herausfinden, welche Sätze zu ihrem Phänomen gehören und warum
- Gestaltung der Folie entsprechend dem AB Sicherung zur Präsentation im Plenum

Erarbeitung

Arbeitsblatt

	Althochdeutsches/ Mittelhochdeutsches Beispiel	Übersetzung	Neuhochdeutsches Beispiel
Arbeit (althochdeutsch: „arabeit“)	„[...] nu beginnet er iu diuten, ein rede die er geschriben vant. dar umbe hât er sich genant, daz er sîner arabeit die er dar an hât geleit iht âne lôn belibe, [...]“ (Der Arme Heinrich, V.16-21)	„[...] Nun beginnt er euch zu erzählen, eine Geschichte, die er geschrieben fand. Darum hat er sich genannt, dass seine Mühe, die er dafür aufgewendet hat, nicht unbelohnt bliebe [...]“	„Arbeiten zu gehen ist für Frauen in vielen Ländern der Welt immer noch ein Privileg.“
Billig (mittelhochdeutsch: „billich“)	„do ducht iz mich billich daz ich im hulfe darzu.“ (Rolandslied, V.7212f.)	„Da erschien es mir nur angemessen, dass ich ihn unterstützte.“	„Die Anmache war ziemlich billig.“
Ding (mhd.: „dinc“)	„an deme jungesten tage, sô er (Gott) sîn dinch habet, sô nimit er uns scône zuo dem paradîse.“ (Gen., V.2888)	„Am jüngsten Tag, wenn er sein Gericht hält, so nimmt er uns zum Paradies.“	„Es gibt viele Dinge im Klassenzimmer: Stühle, Tische, eine Tafel, etc.“
Fahren (ahd.: „faran“)	„ob dër rîter hër kumt mit tem dër leu varend ist.“ (Iwein, V.7927f.)	„Ob der Ritter kommt, mit dem der Löwe reist/unterwegs ist.“	„Ich fahre mit dem Bus zur Schule.“
Hochzeit (mhd.: „hochgezît“)	„[...] ez hete der herzoge îmâîn hõchzît dâ vor zwei jâr [...]“ (Erec, V.183f.)	„[...] Es hatte Herzog Imain dort seit zwei Jahren ein Fest veranstaltet [...]“	„Auf Hochzeiten gibt es verschiedene Bräuche, die sich von Kultur zu Kultur unterscheiden können.“
Minister (ahd.: „minister“)	„Ein grawer mōnch, ein observant, derselb pflag vons ministers wegen zu visitiren, wie sie pflegen.“ (Esop 4, 69, 5.)	„Ein grauer Mönch, ein Beobachter, derselbe pflegte wegen des Ministers (weil er ein solch dienender Bruder war) zu besuchen.“	„An der Seite der Bundeskanzlerin Angela Merkel stehen die 15 Minister, die von den Regierungsparteien, CDU, CSU und SPD gestellt werden.“
Tier (ahd.: „tior“)	„[...] vische, wûrme, vogele, tier hânt ir reht baz danne wier.“ (Freidank 5, 10, 13)	„Fische, Würmer, Vögel, Tiere haben ein größeres Recht als wir.“	„Vögel, Katzen und Hunde sind die beliebtesten Haustiere in Deutschland.“
Weib (mhd.: „wîp“)	„nû sagete man daz maere daz dâ manec wîp schoener waere dan des ritters vriundin.“ (Erec, V.210f.)	„Nun sagte man, dass dort manche Frau schöner wäre als die Freundin des Ritters.“	„Das Weib geht mir auf die Nerven.“

Auszug aus dem Arbeitsblatt

	Althochdeutsches/ mittelhochdeutsches Beispiel	Übersetzung	Neuhochdeutsches Beispiel
Tier (ahd.: „tior“)	„[...] vische, würme, vogele, tier hânt ir reht baz danne wier.“ (Freidank 5, 10, 13)	„ [...] Fische, Würmer, Vögel, Tiere haben ein größeres Recht als wir.“	„Vögel, Katzen und Hunde sind die beliebtesten Haustiere in Deutschland.“

Auszug aus dem Arbeitsblatt

	Althochdeutsches/ mittelhochdeutsches Beispiel	Übersetzung	Neuhochdeutsches Beispiel
Minister (ahd. minister)	„Ein grawer mönch, ein observant, derselb pflag vons ministers wegen zu visitiren, wie sie pflegen.“ (Esop 4, 69, 5.)	„Ein grauer Mönch, ein Beobachter, derselbe pflegte wegen des Ministers (weil er ein solch dienender Bruder war) zu besuchen.“	„An der Seite der Bundeskanzlerin Angela Merkel stehen die 15 Minister, die von den Regierungsparteie n, CDU, CSU und SPD gestellt werden.“

Sicherung

- 20 Minuten
- Vier **Expertengruppen präsentieren** ihre Ergebnisse
- Die anderen SchülerInnen **vervollständigen** auf dem ausgeteiltem **Arbeitsblatt die Grafik** anhand der **Vorträge** der jeweiligen Expertengruppen

Ziele: Präsentationskompetenz und inhaltliche Sicherung

Aufgabe: Nachdem ihr nun euer Phänomen bearbeitet habt, vervollständigt die untere Grafik mit Hilfe der Vorträge eurer MitschülerInnen.

<p>Bedeutungserweiterung</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Bedeutungsverengung</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Bedeutungswandel</p>	
<p>Bedeutungsverbesserung</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Bedeutungsverschlechterung</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Transfer und Sicherung

- 10 Minuten
- Die SchülerInnen sollen **eigene Beispiele** für die verschiedenen Phänomene des Bedeutungswandels finden
- Die Lehrperson hat den Bedeutungswandel von „**voll**“ je nach Bedarf als Beispiel
- Ggf. **didaktische Reserve bzw. Hausaufgabe**
- Einige Ideen werden im Plenum vorgestellt

Ziele: Transfer in die eigene Lebenswelt und Reflexion über eigenen Sprachgebrauch

Reflexion

- 10 Minuten
- **Rückbezug** zum Anfang der Stunde – inhaltlich und methodisch
 - Wiederaufnahme der Stundenleitfrage „**Verfällt die deutsche Sprache?**“
 - erneute **Positionierung** im Raum
- Es folgt ein Gespräch darüber, ob und inwiefern sich die **Meinung** durch die heutige Stunde verändert hat

Fazit: **Sprachwandel nicht auf Bedeutungswandel begrenzt,
Sprache verfällt nicht, sondern sie verändert sich.**

**Ziele: Erweiterung der Urteilskompetenz und Reflexionsfähigkeit,
Vertiefung sprachgeschichtlichen Wissens (Fachkompetenz)**

Reflexion des Vorhabens

Chancen und Grenzen

Grenzen:

- Begrenzte Möglichkeiten der didaktischen Differenzierung (aber: kooperative Lernformen – GA, PA)

Chancen:

- Verknüpfung von Sprachgeschichte und eigenem Sprachgebrauch
- Aktivierung durch Lebensweltbezug (Einstieg und Transfer)
- Vielseitiger Kompetenzerwerb:
Fachkompetenz, Sozialkompetenz, Urteilskompetenz

3. Literaturverzeichnis

Bechmann, Sascha: Sprachwandel – Bedeutungswandel. Eine Einführung. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag 2016.

Deutsche Presse Agentur: Deutsche fürchten Sprachverfall. In: <https://www.tagesspiegel.de/weltspiegel/umfrage-deutsche-fuerchten-sprachverfall/1825076.html> (28.10.2018).

Fritz, Gerd: Historische Semantik. 2., aktualisierte Auflage. Stuttgart: J.B. Metzler 2006.

Jäger, Agnes/ Böhnert, Katharina: Sprachgeschichte. (=Linguistik und Schule/LinguS;3). Tübingen: Narr 2018, S.85-89.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hg.): Kernlehrplan für den verkürzten Bildungsgang des Gymnasiums – Sekundarstufe I (G8) in Nordrhein-Westfalen Deutsch. Düsseldorf 2007.

Weiß, Helmut: Sprachgeschichte. In: Drügh, Heinz et. al. (Hg.): Germanistik. Sprachwissenschaft – Literaturwissenschaft – Schlüsselkompetenzen. Stuttgart: J.B. Metzler, S.121-154.

Vielen Dank für eure
Aufmerksamkeit!

